So ist es!

In der Fensterauslage eines hiesigen Buchhändlers fand ich vor kurzem ein Buch mit dem Titel: „Karl May's illustrierte Werke, Die Liebe des Ulanen". Das ist eine Lüge. Karl May, unser Stadtkind, hat 6 Jahre lang gegen die Verleger dieses und mehrerer anderer Bücher vor Gericht um sein Recht gekämpft. Seine Romane wurden von dem Verlage Münchmeyer resp. Ad. Fischer zum Zwecke größeren Umsatzes ohne sein Wissen und Wollen verändert, wurden zu schlüpfrigen Hintertreppenromanen und der Welt als echte Karl May-Werke angepriesen. Karl May hatte sich eben nicht gescheut, trotz der Drohung, ihn in allen Zeitungen literarische tot zu machen, gegen diesen Betrug vorzugehen. Nun begann die May-Hetze damit, jene Münchmeyerschen Schundromane unter die Leute zu bringen und sie glauben zu machen, das hätte Karl May geschrieben. In 30 Bänden seiner Reisebeschreibungen ist nicht ein zweideutiges Wort, nicht eine Handlung gipfelt im Siege der sinnlichen Liebe, und hier schiebt man ihm diesen Schund zu. Münchmeyers Verlag machte glänzende Geschäfte, denn jeder wollte den „wahren" Karl May kennen lernen. Eine Zeitung nach der anderen nahm gegen May Partei und half damit dem Schundverleger beim Geschäft, das (nach seinem eigenen Ausspruche vor Gericht) nicht ohne die Unsittlichkeit denkbar sei.

Am 9. Januar 1907, nach langem, fast siebenjährigem Kampfe wurde Karl May der Sieg vor dem Reichsgericht zu Leipzig. Sein Gegner in diesem Rechtsstreite, Adalbert Fischer, ist jetzt gestorben und steht vor einem höheren Richter. Einer der Redakteure, die sichs besonders zur Aufgabe gemacht hatten, May zu vernichten, ist „gegangen": der Chefredakteur eines führenden Blattes zu Köln am Rhein.

Das auch hier bekannt zu machen, hielt ich für meine Pflicht. Nun mag jeder die seine tun. Entweder gegen Karl May und für die Unsittlichkeit oder für Karl May und gegen die Schundromanfabrikanten!

Hohenstein-Ernstthal, 5. Sept. 1907. W.

Aus: Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger. 09.06.1907.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Mai 2018